

# «Wir waren vom Erfolg komplett überrascht»

Ein Adventskalender, an welchen sich nur ein Türchen öffnet, dies dafür 23 Mal. Nach zwei Austragungen laufen die Vorbereitungen für die «23 Sternschnuppen» 2014 bereits. Mit-Initiant Rhaban Straumann im Interview.

Die Welt kennt zwei grosse Meteoritenschwärme, die jeweils an einigen Tagen den Nachthimmel zur Leinwand spektakulärer Sternschnuppen-Schauer machen. Im Sommer regnen die Perseiden auf uns nieder, im Winter – bis Ende November – sind es die Leoniden. Vor rund zwei Jahren machte aber, zeitlich direkt angrenzend an die Leoniden, ein weiterer Sternschnuppen-Schwarm von sich reden, der seither vor allem über der Stadt Olten für Aufsehen sorgt: die «23 Sternschnuppen». Mit ihnen hat Olten einen kulturellen Adventskalender erhalten. Jeden Abend geht das Türchen auf und es präsentiert sich – für alle Zuschauerinnen und Zuschauer als Überraschung – ein kultureller Happen. Bereits zwei Mal hat der Sternschnuppen-Schwarm Olten heimgesucht. Für die dritte Auflage beginnen, selbst wenn der Dezember noch relativ weit scheint, dieser Tage die Vorbereitungen.

Wie würden Sie den Kern der Idee «23 Sternschnuppen» beschreiben?

**Rhaban Straumann:** Es ist ein Adventskalender. Das bedeutet, es muss eine Überraschung enthalten sein. Und das funktioniert ja tatsächlich auch. Die Besucherinnen und Besucher wissen zwar, welche

Kunstschaffenden beteiligt sind, aber sie wissen nicht, wann was gezeigt wird.

Keine einfache Situation für einen Besucher...

**Straumann:** Einen grossen Teil des Publikums interessiert es im Voraus gar nicht, was es zu sehen bekommt. Die Leute sind neugierig, kommen in Scharen und lassen sich überraschen. Was will man als Veranstalter mehr?

Nach zwei Durchführungen ziehen Sie vom Kino Lichtspiele ins Capitol. Wieso?

**Straumann:** Wir sind an die Kapazitätsgrenzen gestossen. Auch im Verein Lichtspiele fand man, die Sternschnuppen passen nicht mehr wirklich in sein Haus und sie seien zu gross geworden. Das spannende Detail am Wechsel ist: Beide Häuser, zwei wunderschöne, alte Kinos aus dem frühen 20. Jahrhundert, stammen vom gleichen Architekten.

Aber es war doch gut, dass die Sternschnuppen zwei Mal in diesem kleineren, versuchsartigeren Umfeld stattfinden konnten?

**Straumann:** Auf jeden Fall, ja. Wir waren vom Erfolg komplett überrascht. Beim ersten Mal 2012, als wir das erste Budget erstellten, hatten wir mit rund 40 Besucherinnen und Besuchern gerechnet. Damit wären wir sehr zufrieden gewesen. Aber wir hatten von Beginn weg volles Haus (rund 120 Personen im ersten Jahr sowie mindestens 150 je Sternschnuppe im 2013, *Anm. d. Red.*)

Das Konzept des kulturellen Adventskalenders gibts in anderen Städten auch. Was macht Olten anders?

**Straumann:** In Zürich, Basel oder Winterthur ist es jeweils ein Veranstalter, der das Programm macht. Hier in Olten ist speziell, dass es ein Projekt von ganz vielen ziemlich unterschiedlichen Veranstaltern ist. Dadurch wird das Programm unglaublich breit und vielseitig.

Wie schwierig war es zu Beginn, diese 23 Veranstalter überhaupt zusammenzukriegen?

**Straumann:** Es war gar nicht schwierig. Zuerst wussten wir, wo wir die Idee umsetzen wollten: im Kino Lichtspiele. Als wir mit den Leuten dort

## Hinter den 23 Sternschnuppen Olten stehen 24

**Partner:** art.i.g., BOZ1000, Buchmesse Olten, Comedia Zap, Coq d'Or, Jazz in Olten, Jugendart, Kathedrale Olten, Kino Lichtspiele, Knapp Verlag, Kulturzentrum Schützi, Kunstmuseum, Kunstverein, Nachtfieber, next stop olten, Oltner Kabarett-Tage, Schwager Theater, Stadttheater, Strohmanna-Kauz, Tanz in Olten, Tick vor 12, Theaterstudio Olten Wortwelten und youcinema. Wer in der Ausgabe 2014 dabei ist, wird ab Oktober bekannt. Ein Blick auf die Website lohnt sich: [www.23sternschnuppen.ch](http://www.23sternschnuppen.ch) oder via Facebook. (*gly*)



Vom 1. bis 23. Dezember leuchtet der Stern (Lichtinstallation von Michael Grob, Nachtfieber) in Olten für die ganze Palette an Kultur: Schauspiel, Tanz und Kabarett, Pop, Rock und Jazz, Performance, Pantomime und Puppentheater, Lesung, Film und Satire, World Music, Musiktheater und Clownerie, Chor und vieles mehr. Kulturvermittlung im besten Sinne, niederschwellig und vielseitig.

darüber geredet hatten, fanden sie, man könne noch andere Veranstalter fragen. Wir begannen herumzufragen und dann ging es enorm schnell. Wir hatten auf Anhieb etwa 18 Zusagen

Wieso 23 Mal im gleichen Haus und nicht bei jedem der beteiligten Veranstalter?

**Straumann:** Zum einen hat nicht jeder Veranstalter ein eigenes Lokal, zum anderen sind Termine mit der Jahresplanung bereits belegt. Auch wollten wir, dass die Besucherinnen und Besucher wissen, wohin sie müssen und nicht jeweils noch nachschauen müssen, wo sie denn nun hin sollen. Und wenn man die ganzen 23 Veranstaltungen z.B. in einem Theater machen würde, könnten dort während dieser Zeit keine Gastspiele durchgeführt werden. Aus logistischen Gründen kommt eigentlich nur ein Kino in Frage. Und wenn es ein Kino mit zauberhafter Theateratmosphäre ist: Bingo.

Sie stehen selbst mit verschiedenen Programmen und Formaten auf der Bühne. Hat es Sie nicht gereizt, alle 23 Abende gleich selbst zu bestreiten?

**Straumann (lacht):** Dafür bin ich zu fest Kulturvermittler und zu bescheiden. Nein, ich bin schon sonst sehr präsent

und noch mehr auswärts. Ausserdem will ich ja die Gelegenheit nutzen, selbst alle die schönen Sachen des Sternschnuppen-Programms zu sehen. Sofern ich nicht selbst irgendwo ein Gastspiel habe.

Der Kultur-Adventskalender läuft nicht über Eintrittspreise, sondern über eine Kollekte. Das macht die finanzielle Planung ja auch nicht grad leichter...

**Straumann:** Ja. Im ersten Jahr hatten wir diesbezüglich auch ein wenig Angst. Aber nach den ersten Veranstaltungen haben wir gemerkt, dass es funktioniert.

Wie entsteht das Programm?

**Straumann:** Es gibt einzelne Künstler, die wir unbedingt haben möchten. Die fragen wir im Frühling direkt an und bitten sie, uns ein freies Datum zu nennen. Die anderen kontaktieren wir im Sommer. Sie nennen uns einige Daten, die sie bis etwa im Oktober blockieren können. Mit dieser Daten-Auswahl wird dann «jongliert», damit nicht drei Mal am Stück Kabarett auf dem Programm steht, sondern eine Mischung aus der ganzen Palette an Kultur entsteht. Die grosse Knacknuss ist der Einsatzplan: Es braucht Leute an der Bar, Künstlerbetreuung, Technik, Einlass... Und das aus inzwischen 24 Organisationen.

Hat der Adventskalender auch unter Ihnen, den Kulturveranstaltern etwas gebracht? Ist ein gemeinsames Bewusstsein, ein Netzwerk entstanden?

**Straumann:** Klar. Im Moment ist das noch bescheiden, aber in den Hinterköpfen aller steckt nun, dass die Möglichkeit bestünde, noch mehr gemeinsam zu lancieren. Die Kontakte bestehen, die Pfosten sind gesetzt, die Ansprechpersonen sind bekannt und der Austausch findet statt. Wir wissen auch, dass wir gemeinsam genug Gewicht haben, um etwas zu bewegen. (gly)